

## Fremde im Dorf: ein orientalischer Edelmann, 1752

Ein **kurioser Eintrag** findet sich in der **Dannstadter Gemeinderechnung von 1752**, auf Seite 37. Dort heißt es:

*Einem Vor gefangens Christen Terminirenden orientalischen Edelmann, Zufolg oambtln. Befehls Zur steuer gereicht lt. quit. No. 87 3 fl Deßgleichen hat derselbe ahn Zehrung bekommen, lt. gerichtl. attestati No. 88 9 xr*

In **moderne Sprache** übersetzt, heißt das etwa: Einem wegen gefangener Christen anhaltenden [durchreisenden] orientalischen Edelmann, gemäß oberamtlichem Befehl, ausgezahlt laut Quittung Nr. 87: 3 Gulden.

Außerdem hat derselbe an Essengeld bekommen, laut gerichtlicher Bestätigung Nr. 88: 9 Kreuzer

Die dazugehörige **Quittung Nr. 87**, hier in der Vitrine ausgestellt, zeigt Zeichen in einer fremden Schrift, darunter den Vermerk:

*Vorstehende Quitung ist von dem bürgermeister Joh Adam Becker bezahlt Miet drey gulte. Dannstatt d 14t Abril 1752 Peter Magin schulth.*

Das gerichtliche Attest Nr. 88 vermerkt:

*Vor Zehrung Eines Collectanten 9 xr*

Es hat also ein Mann, dem Eindruck nach ein vornehmer Mann aus dem Nahen oder Mittleren Osten, auf der Durchreise in Dannstadt haltgemacht und Geld gesammelt zur Hilfe für in den Türkenkriegen gefangene Christen. Insofern ist der Sachverhalt plausibel. Andererseits waren damals zahlreiche Schwindler unterwegs, die

mit gefälschten Sammelerlaubnissen umherzogen. Einen vergleichbaren Fall gab es 1758 in Rheingönheim. Was aber bedeuten die rätselhaften Zeichen auf dem Quittungszettel? Ergeben sie einen sinnvollen Text? Oder handelt es sich um die freie **Erfindung eines Schwindlers?**

Nach einigem Hin und Her, Erkundigungen beim Lehrstuhl für Orientalistik in Heidelberg und einer weiteren Universität konnte ermittelt werden, dass es sich bei der Schrift um ein **älteres armenisches Alphabet** handelt.

Mit dieser Auskunft ging eine Anfrage an ein armenisch-deutsches Kulturinstitut in Eriwan, das auf die Frage, ob es sich bei dem Vermerk wirklich um Armenisch handelte, zurückschrieb: Im Prinzip ja, aber ... wir können es nicht verstehen.

Erst eine sehr hilfreiche Person, die mehrere nahöstliche Sprachen beherrschte, erkannte dann, dass es sich bei dem Vermerk tatsächlich um **armenische Schrift handelt, die Sprache aber ist Türkisch**. Nach ihrer Übersetzung müsste der Eintrag ungefähr so lauten:

In Dannstadt habe ich bekommen  
Florenti deutsche Solidi [also Gulden] 3 fl  
Petr Grigori Simitzade [oder Achmedzade]  
Armenischer Kaufmann

Damit ist zwar nicht geklärt, ob es sich um einen ehrlichen Sammler gehandelt hat, aber zumindest passen Sprache, Schrift und seine Geschichte so weit zusammen, dass man ihm seine angegebene Herkunft halbwegs glauben kann.

ID